

Sie haben Mut bewiesen

Oldesloer Jugend-Courage-Preis verliehen – Vorsitzender des Vereins besuchte die Jugendgruppen

Von Sandra Freundt

Bad Oldesloe. Die einen haben den Mut gehabt, sich gemeinsam gegen neonazistische Aktivitäten zu wehren. Die anderen engagieren sich gegen rassistische und damit demokratiefeindliche Entwicklungen in der Gesellschaft. Ein Zeichen der Erinnerung an den Todesmarsch durch Bad Oldesloe schuf eine weitere Gruppe. Der Einsatz für die Umwelt, für soziales Miteinander, die Unterstützung der Hospizarbeit und der Aufruf, sich bei Verbrechen nicht abzuwenden, sondern zu helfen – all dies haben junge Menschen in den letzten Monaten geleistet und wurden dafür jetzt mit dem Jugend-Courage-Preis ausgezeichnet.

Preisverleihung an historischem Datum verschoben

„Mit einem Preisgeld konnten wir nur drei belohnen, jedoch sind alle diese sieben Nominierten allein durch ihr Handeln schon Gewinner“, betont Wolfgang Abel, Vorsitzender des Vereins Oldesloer Courage-Preis (OJCP), und überreichte damit jedem der sieben Bewerber für den erstmals 2020 ausgeschriebenen Preis eine Urkunde und einen Pokal. Dies sollte eigentlich bereits am 9. November, einem der historisch bedeutendsten Tage der jüngeren deutschen Geschichte, öffentlich geschehen sein – doch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie vereitelten dies.

Auch eine Verschiebung des Termin war keine Lösung, sodass Wolfgang Abel in den vergangenen Tagen alle Nominierten einzeln besuchte. „Der Preis wird jedoch in diesem Jahr erneut ausgeschrieben, Bewerbungen sind schon jetzt bis September möglich. Am 9. November 2021 werden wir dann nicht nur die aktuellen Gewinner und Preisträger in einer öffentlichen Feierstunde ehren, sondern auch die aus 2020“, betont der Vorsitzende des OJCP. Zu den Preisträgern des letzten Jahres gehören die Sülfelder Handballdamen, die Arbeitsgruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ der Beruflichen Schule des Kreises Stormarn (BSK), sowie die Jugendgruppe „Arandela“. Die weiteren vier Gewinner sind Frederike Wrohn („Fridays for Future“), Lene Priebsch (jahrelanges soziales Engagement), die SV der Theodor-Mommsen-Schule (Spende ans Hospiz), sowie Johannes Jensen und Felix Schutt (Film „Heimweg“).

„Sülfeld ist mehr“ gegen Rassismus

„Sich mutig gegen politische Hetze stellen“ – das haben die Handballdamen des SV Sülfeld im Oktober 2019 getan. Nachdem zwei Einwohner von vermutlich Rechtsextremen angegriffen worden waren, als sie Neonazi-Aufkleber im Ort entfernten, beschlossen die Handballfrauen, etwas zu tun. „Wir wollten nicht einfach nur Handball spielen, son-



Zu den drei Preisträgern gehört die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ der Beruflichen Schule. Das aktuelle Projekt „Bunt-Stark-Kulturell“ des neunköpfigen Teams verfolgt das Ziel, die Integration der knapp 50 verschiedenen Nationalitäten an der Schule zu fördern. FOTOS: FREUNDT



Stellvertretend für das gesamte Handballteam des SV Sülfeld nahmen Lara Zube, Jennifer Knust, Jacqueline Sivers und Lena Ewen Urkunde, Pokal und Scheck des Jugend-Courage-Preises entgegen.

dern zeigen, dass wir uns das nicht gefallen lassen“, hieß es aus dem Team. So wurde zum nächsten Heimspiel unter dem Motto „Sülfeld ist mehr“ mit dem Hinweis auf Vielfaltkultur die Halle mit Plakaten bunt geschmückt, die Spielerinnen liefen mit bunten Schweißbändern auf, um den Zusammenhalt in der Gemeinde und ein Ausrufezeichen gegen Rassismus zu setzen. Und ihre Aktion wurde angenommen: Bereits eine Stunde vor Spielbeginn platzte die Halle aus allen Nähten, eine Rede des ortsansässigen Pastors Steffen Paar sorgte für Standing Ovation. „Die Sülfelder Handballdamen haben damit ein Signal über die Grenzen des Dorfes hinaus gesetzt und sind damit einer unserer Preisträger“, betonte Wolfgang Abel.

Flagge aus 49 Nationalitäten der Berufsschule

Ebenfalls 1000 Euro für ihre weitere Arbeit erhielt die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ der BSK in Bad Oldesloe. Beim aktuellen Projekt „Bunt – Stark – Kulturell“ haben die

derzeit neun Teilnehmer der AG alle 1900 Schülerinnen und Schüler der BSK nach ihrer Nationalität befragt und daraus eine Flagge aus allen 49 vertretenen Herkunftsländern an der BSK erstellt, die demnächst am Eingang der Schule ihren Platz haben wird. „Wir möchten damit die Integration der verschiedenen Na-

Der Verein

„Demokratie leben, Courage zeigen“ – diese Worte zieren die vordere Seite des Vereinsflyers und sind das Ziel des am 21. Oktober 2019 gegründeten gemeinnützigen Vereins. Mit der jährlichen Vergabe des Jugend-Courage-Preises würdigt der Verein, der aktuell zwölf Mitglieder zählt, die Aktivitäten und Projekte von jungen Menschen (bis einschließlich 27 Jahren) in Bad Oldesloe und der näheren Umge-

bung, die Erinnerungsarbeit leisten, für gesellschaftliche Solidarität und die Erhaltung der Umwelt eintreten sowie sich mutig gegen Gewalt, politische Hetze und Rassismus engagieren. Der Preis wird einmal jährlich, normalerweise immer am 9. November, vergeben und ist mit einer Urkunde, einem Pokal und einem Preisgeld versehen. Schon jetzt und bis einschließlich 15. September können wieder neue

Bewerbungen eingereicht werden.

Kontakt und Spende: Mehr über den Verein Oldesloer Jugend-Courage-Preis e. V. gibt es unter www.ojcp.de; Kontaktaufnahme ist per E-Mail unter info@ojcp.de möglich. Spenden zur Unterstützung seiner Arbeit nimmt der Verein unter der IBAN DE05 2135224 00179225024 bei der Sparkasse Holstein entgegen.



Für ihre Initiative zur Aufstellung einer Gedenktafel für die Opfer des Todesmarsches durch Oldesloe erhielt die Jugendgruppe „Arandela“ ein Preisgeld über 1000 Euro, das Fenja Truberg (l.) und Merle Fischer in Empfang nahmen.

Arandela erinnerte an den Todesmarsch

Dritter Preisträger ist die Jugendgruppe „Arandela“, auf deren Initiative hin im Mai 2020 eine Gedenktafel für die Opfer des Todesmarsches 1945 durch Bad Oldesloe auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellt worden ist. Viele Menschen wussten gar nichts von diesem Todesmarsch, bei dem etwa 350 Gefangene von der SS unter menschenunwürdigen Bedingungen vom Konzentrationslager Neuen-gamme nach Flensburg und Lübeck getrieben wurden und viele auf diesem Weg verstarben. „Durch die Gedenktafel wurde nun eine Erinnerung geschaffen, die den Opfern des Naziregimes ihre Würde zurückgibt“, betonte Abel.

Leider war dies die letzte Aktion von „Arandela“, die politische Jugendgruppe löste sich anschließend auf. „Wir werden das Preisgeld aber an verschiedene politische Projekte weitergeben“, betonten Fenja Truberg und Merle Fischer, die weiterhin für ihre Sache eintreten und den Preis entgegennehmen.

Ausgezeichnetes Engagement

Handballdamen des SVS sind Preisträger des Oldesloer Jugend-Courage-Preises

Geplant war die Preisverleihung des erstmals ausgelobten Oldesloer Jugend-Courage-Preis es 2020 innerhalb einer öffentlichen Feier am 9. November, dem Schicksalstag in der deutschen Geschichte, an dem 1938 die Judenverfolgung in der Reichspogromnacht gipfelte und 1989 die Berliner Mauer fiel.

Bad Oldesloe/Sülfeld (mkv). Ein passender Termin, um entschiedenes Eintreten gerade junger Leute gegen Rassismus und für demokratische Werte zu würdigen, der aufgrund der aktuellen Corona-Situation jedoch mehrfach verlegt werden musste. Der Verein entschied daher, die Preisverleihung in Einzelübergaben zu handhaben. „Ein noch weiteres Hinausschieben wäre aus Respekt vor dem Engagement der Nominierten nicht vertretbar“, begründet Vorstand Wolfgang Abel den Kompromiss, „bei der Verleihung des nächsten Oldesloer Courage Preises im November 2021 werden wir die Preisträger



Starke Aktion: Die Handballdamen des SVS: Lara Zube, Jennifer Knust, Jacqueline Sievers und Lena Ewen (von links). Foto: Abel/hfr

2020 nochmals einladen.“ Vorgeschlagen wurden sieben Projekte, von denen drei sich über jeweils 1000 Euro freuen können. „Alle Nominierten können uneingeschränkt als Gewinner bezeichnet werden“, betont Wolfgang Abel, „aber nicht alle Gewinner können auch Preisträger sein.“ Die gleich-

berechtigten Preisträger sind zum einen die Handballdamen des SV Sülfeld für den Mut, sich gegen Gewalt, politische Hetze und Rassismus zu engagieren. Ihre medienwirksame Aktion führte dazu, dass die Neonazis ihre Umtriebe im Dorf einstellten. Von der Aktion ging eine Signalwirkung weit über

Sülfeld hinaus aus, Neonazis an jedem Ort mit der gleichen Entschlossenheit zu bekämpfen. Weiter überzeugte die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe, die die Aufforderung des Bundespräsidenten

Frank Walter Steinmeier „Es reicht nicht aus, kein Rassist zu sein. Wir müssen Antirassisten sein“ seit Jahren mit überzeugenden Projekten erfüllt und damit aktiv für gesellschaftliche Solidarität eintritt. Dritte im Bunde der Preisträger ist die Jugendgruppe Arandela, die mit ihrer Initiative zur Aufstellung einer Gedenktafel auf dem Oldesloer Bahnhofsvorplatz für die Opfer des NS Regimes an den Todesmarsch zu Kriegsende erinnert, bei dem zahllose KZ-Gefangene starben. „Mit Lene Priebisch, Frederike Wrohn, der Schülervertretung der TMS sowie Johannes Jensen und Felix Schutt lagen weitere sehr überzeugende Preisvor-

schläge vor“, so Wolfgang Abel, „alle Preisträger und Nominierten haben deutlich gemacht, dass unser Leitmotiv „Demokratie leben – Courage zeigen“ keine abstrakte Formel ist, sondern in unterschiedlichsten Formen gelebt werden kann. Die darin begründete Hoffnung, dass wir das weitere Auseinanderdriften der Gesellschaft mit Unterstützung der nachwachsenden Generationen abwenden können, macht Mut.“ Am 9. November 2021 wird der Oldesloer Jugend-Courage Preis für das Jahr 2021 vergeben. Zeit genug, sich Gedanken zu machen, wer dafür in Frage kommen könnte. Infos unter www.ojcp.de



Anti-Rassismus AG der Beruflichen Schule: Julia Kaptein, Lara Brodersen, Katharina Kleist, Luc Saling, Zoe Schmidt, Lina Stoppel, Pia Wehberg und Schulleiter Kai Aagardt (von links). Foto: Abel/hfr



Gegen das Vergessen: Arandela-Vertreterinnen Fenja Truberg (links) und Merle Fischer. Foto: Abel/hfr

An dieser Schule läuft es wie geschmiert

Stunden ganz nach Plan - Distanzunterricht an der Beruflichen Schule

Englisch, Mathe, Mediendesign wo geht's denn hier zum Unterricht? Momentan nur übers Netz. Aber wie läuft der eigentlich ab und sind die Schüler und Schülerinnen auch zufrieden? In der Beruflichen Schule unterrichten die Lehrkräfte bis auf weiteres komplett online nach „normalem“ Stundenplan.

Bad Oldesloe (om/gS). „Der Unterricht wird überwiegend in Form von Video-Konferenzen realisiert, flankierend dazu bearbeiten die Schüler Aufgaben über die Lernplattform Moodle“, so Oberstudiendirektor und Schulleiter Kai Aagardt. Auch wenn viele Schüler lieber wieder in die Schule gehen würden, sind sie dennoch zufrieden, dass die Berufliche Schule ihren Distanz Unterricht so geregelt umsetzt: „Ich finde es gut, dass der Tag eine klare Struktur hat. Der Unterricht läuft nach Stundenplan ab. Ich finde es aber wichtig, dass wir zu Hause sind, wegen Corona“, meint zum Beispiel Josephine Martens aus der PG20 (Pädagogikprofil des Beruflichen Gymnasiums). Ihre Mitschülerin Lucienne Barkmann ergänzt: „Klar ist es anstrengender, aber es klappt viel besser als auf



Auch Schulleiter Kai Aagardt erteilt seinen Schülern zurzeit Unterricht in Onlineform.

Foto: Berufliche Schule/hfr

unserer alten Schule im ersten Lockdown. Ich möchte aber trotzdem unbedingt wieder in die Schule.“ Auch Nora Lang aus der PG19 meint: „Ich vermisse meine Freunde“, während Laura Himmelpach aus der Unterstufe der Kaufmännischen Assistenten den Distanz-Unterricht durchweg positiv sieht: „Zu Hause ist es ruhiger, ich kann mich viel besser konzentrieren“. Auch die Klassenelternbeiratsvorsitzende der ITG20 des Ober-

stufenprofils IT und Mediendesign Elke Stoppel ist begeistert: „Was sie den Schülern im Distanz-Unterricht alles beibringen ist der Hammer!“ lobt sie die Umsetzung durch die Lehrkräfte.

Schulleiter Kai Aagardt kann stolz auf dieses positive Feedback der Schüler und Elternschaft sein. Der reibungslose Ablauf ist allerdings nicht vom Himmel gefallen. Die Schulleitung stellte rechtzeitig alle Weichen für diesen zweiten

Lockdown. Neben einer mehrjährigen Erfahrung mit Laptopklassen und Lernplattformen, einer konsequenten Umstellung auf digitale Klassenbücher, wurde das gesamte Kollegium kurzerhand mit insgesamt 141 Laptops ausgestattet. Das Kollegium bildete sich auf Lernplattformen und Video-Calls weiter und schuf eine verbindliche Struktur für alle Schüler und Schülerinnen, in der der Stundenplan auch im Homeschooling voll umgesetzt wird. So wissen alle, wann sie welches Fach haben und was zu welchem Termin zu erledigen ist. An Schüler ohne nutzbare Hardware vergab die Schule knapp neunzig Leihgeräte, weitere Laptops stehen zur Verfügung. Auch Noten-, Fach- und Schulkonferenzen hält die Schule zurzeit digital ab.

Natürlich kennt auch Aagardt die Nachteile des Homeschooling. „Der Distanzunterricht kann das Präsenzlernen nicht ersetzen, das ist klar. Aber Gesundheit und Sicherheit haben Vorrang.“

Weitere Infos zur Anmeldung zu einzelnen Bildungsgängen an der Beruflichen Schule unter: <https://bs-oldesloe.de/bildungsangebot> oder telefonisch im Schulbüro unter: 04531/160 17 00.

Ein Schulhund im Homeoffice

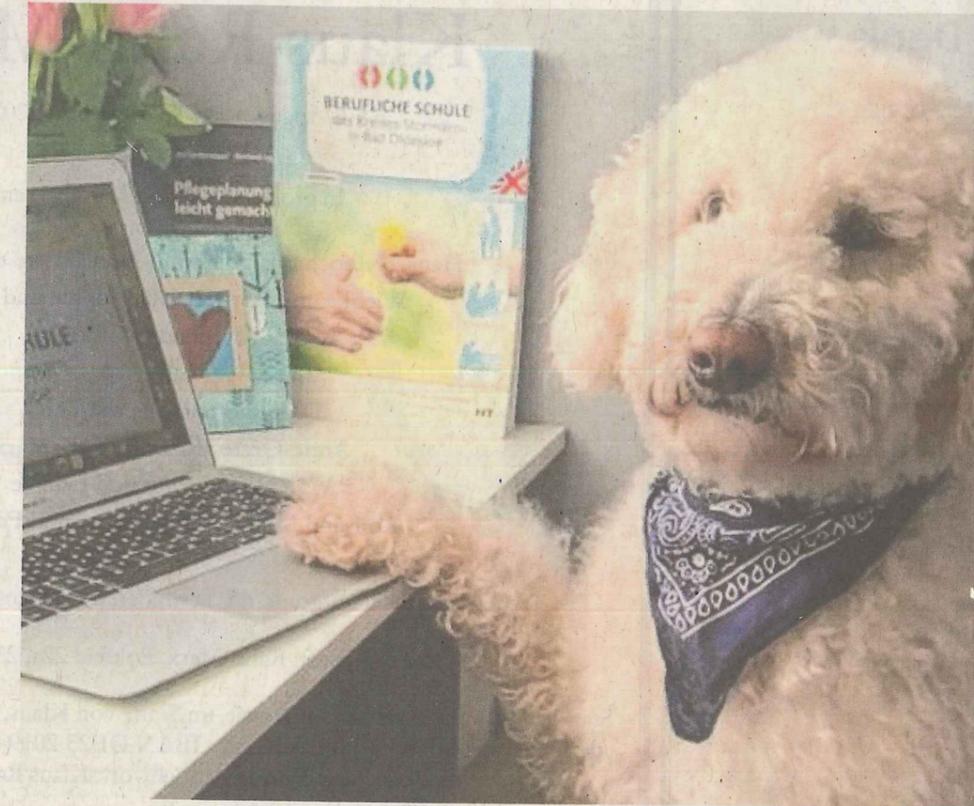
Nelly wartet daheim im Corona-Lockdown auf bessere Zeiten

BAD OLDESLOE. Nelly langweilt sich. Das sieht ihr Stefanie Völkel nach eigener Aussage einfach an. Nelly fehlen die Jugendlichen in „ihrer“ Schule. So geht es ja momentan auch so manchen Schülerinnen und Schülern, denn sie sitzen zu Hause beim Homeschooling. Nelly ist allerdings keine „normale“ Schülerin, sondern ein Hund.

Vor zweieinhalb Jahren kam sie mit ihrer Besitzerin Stefanie Völkel an die Berufliche Schule in Bad Oldesloe, wo sie die Herzen der Schüler im Sturm eroberte.

Seitdem geht Nelly, eine cremeweiße Doodlehündin, dreimal pro Woche mit Lehrerin Stefanie Völkel zum Unterricht in die Klasse der Pflegeassistentinnen an der Schule am Schanzenberg. Nelly musste zuvor selbst fleißig lernen. Sie durchlief einen Lehrgang in der Hundeschule, wo sie verschiedene Prüfungen ablegen musste, bis sie sich „Schulhund im Einsatz“ nennen durfte.

Im Unterricht sorgt sie seitdem laut ihrer Besitzerin für eine entspannte und ruhige Atmosphäre bei den manchmal gestressten Schülern, und bei den Pausenaufsichten wird sie freudig begrüßt und gestreichelt. Nelly ist besonders friedlich, Menschen zugewandt und sehr geduldig. Inzwischen ist sie eine Art Co-Pädagogin im Klassenzimmer und habe selbst sichtbar Spaß an den Ausflü-



„Wann ist das endlich alles vorbei?“ Nelly daheim am Laptop von Frauchen Stefanie Völkel. Foto: St. Völkel/hfr

gen in die Klasse.

Doch jetzt befindet sich Nelly – wie fast alle Schüler auch – im „Homeschooling“ und bleibt auch dann zu Hause, wenn Studienrätin Stefanie Völkel zum seltenen Präsenzunterricht in die Schule fährt. „Obwohl sie nicht alleine ist, fehlen ihr mit Sicherheit ihre Schüler, die Abwechslung, die vielen Aufgaben, Herausforderungen und Gerüche“, erzählt Stefanie

Völkel. Und genauso wie vielen Schülern und Lehrern fehle ihr der direkte Kontakt und die Interaktion mit anderen und die Abwechslung, die es sonst immer mit den Menschen in der Schule gab. Wenn Stefanie Völkel zu Hause am Dienst-Laptop sitzt und mit ihren Schülerinnen kommuniziert, ist Nelly zwar ab und zu dabei, aber „online“ kann sie nicht als Schulhund arbeiten, denn

natürlich reagiert sie hauptsächlich auf Gerüche und auf den direkten Kontakt zu den Schülern. „Aus ihrer Sicht ist es sicherlich todlangweilig, da fast alle Familienmitglieder zwar da sind, aber trotzdem kaum Zeit haben, sich mit ihr zu beschäftigen. Alle müssen schließlich arbeiten oder lernen, was in Corona-Zeiten sehr viel zeitaufwendiger ist als sonst“, so die Lehrerin. *srp*

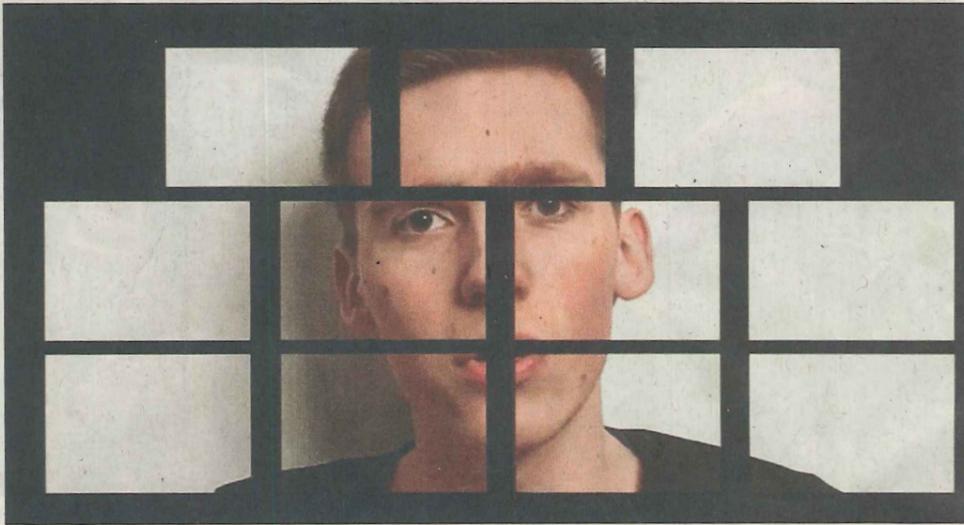
Der ganz reale Wahnsinn

Online-Theater des Theaterkurses der Beruflichen Schule

Der Landes- und Bundeswettbewerb zum Theatertreffen der Jugend fand auch in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen statt. Gemeinsames Erarbeiten der Themen, gegenseitiger Austausch und Proben mussten Pandemiebedingt auf große Abstände oder den digitalen Weg ausweichen.

BAD OLDESLOE. Der Qualität der eingereichten Beiträge hat das nicht geschadet, aus 104 Bewerbungen aus zwölf Bundesländern wählte die Jury elf Ensembles aus. Zehn weitere Produktionen wurden lobend erwähnt, da sie aufgrund ihrer Herangehensweise besonders aufgefallen waren. Dazu gehört auch der Beitrag der Beruflichen Schulen in Stormarn, der den Landeswettbewerb "Schultheater der Länder" gewann und Schleswig-Holstein im September beim bundesweiten Festival vertreten wird.

Mit der digitalen Umsetzung "Was wir dachten, was wir taten" nach dem Roman von Lea-Lina Oppermann hat der Kurs „Darstellendes Spiel“ des 13. Jahrgangs einen beklemmenden Thriller geschaffen, der an zwei Abenden im Netz gezeigt wurde. Inhalt: Mitten in einer Mathe-Klausur platzt eine Durchsage in die Oberstufenklasse: Amokalarm! Der Lehrer ordnet das Schließen der Tür an, Verwirrung, Renitenz, Panik kommt auf. Ein weinendes Kind vor der Tür wird nach langer Diskussion eingelassen, ein Fehler, wie sich herausstellt. Der Maskierter mit Pistole zwingt die Klasse, seine Wünsche zu erfüllen und es stellt sich heraus, dass er die sorgsam verborgenen Geheimnisse der SchülerInnen sehr gut kennt. Es beginnt



Noch hat Lehrer Filler das Vertrauen der Klasse. Das ändert sich ...

Fotos: M. Kattler-Vetter (3)

harmlos, doch mit jeder Aufgabe fallen die Hemmungen: Der Lehrer soll der Liebblingsschülerin ins Gesicht spucken, einer Schönheit werden die Haare abgeschnitten, ein Dieb und eine Magersüchtige werden enttarnt, die Doktorarbeit des Lehrers wird zerstört, ein Schuss setzt den blutigen Höhepunkt. Drei Ich-Erzähler – Lehrer, Schülerin und Schüler –, die mal einzeln, mal als Klasse gezeigt werden, erzählen die Story aus unterschiedlichen Perspektiven, das Entsetzen, der Angstschweiß und die zunehmende Brutalität sind spürbar. Die vermeintlich feste Ordnung in der Klasse gerät aus den Fugen, die Persönlichkeiten werden demaskiert und auch der scheinbar souveräne Mathe- und Vertrauenslehrer Filler wird als selbstsüchtiger Karriere-mensch enttarnt. Da der Maskierte kein Wort spricht, bleibt bis zum Schluss offen, wer er ist. Eine ehemalige Schülerin, wird vermutet, doch letztendlich spielt das

auch keine Rolle. Die Hüllen sind gefallen, Vertrauen und Werte sind zerstört, niemand ist mehr der, der er mal war. Johannes Kahlke von der Obersten Schulaufsicht des Landes sprach aus, was alle empfanden: Die Schülerinnen und Schüler haben trotz Abiturstress und Corona-Erschwernissen eine reife Leistung geboten. Die Inszenie-

rung unter Leitung von Knut Winkmann vom Theater Lübeck holte aus den Jugendlichen alles heraus und gab dem Theaterstück durch das Videoformat eine neue, noch eindringlichere Wendung. Dieser Thriller hat es den Landeswettbewerb mit Recht gewonnen und wird auch auf Bundesebene bleibenden Eindruck hinterlassen. mkv



Keine Gnade: Gemeinschaftlich wird Fillers Doktorarbeit zerstört.



Zerstörte Fassaden: Ein Brand vernichtet nicht nur Papier.

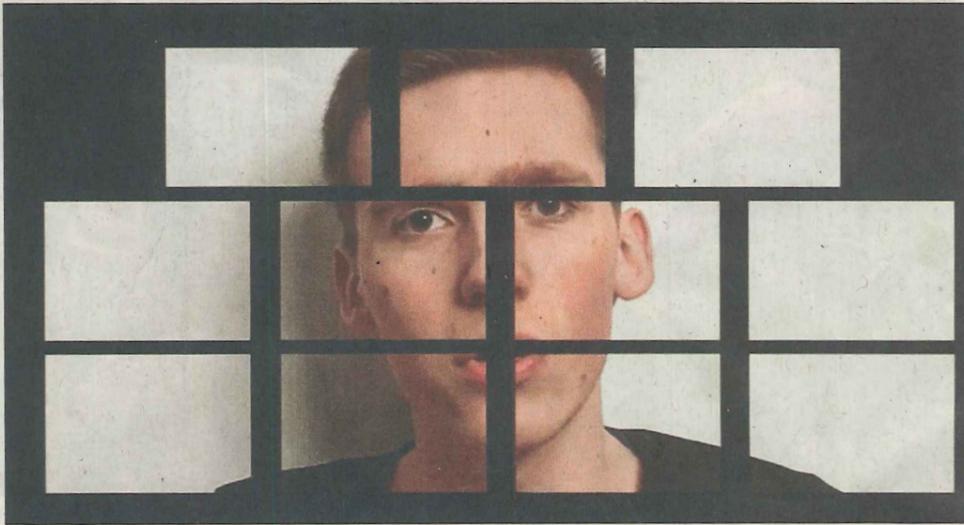
Der ganz reale Wahnsinn

Online-Theater des Theaterkurses der Beruflichen Schule

Der Landes- und Bundeswettbewerb zum Theatertreffen der Jugend fand auch in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen statt. Gemeinsames Erarbeiten der Themen, gegenseitiger Austausch und Proben mussten Pandemiebedingt auf große Abstände oder den digitalen Weg ausweichen.

BAD OLDESLOE. Der Qualität der eingereichten Beiträge hat das nicht geschadet, aus 104 Bewerbungen aus zwölf Bundesländern wählte die Jury elf Ensembles aus. Zehn weitere Produktionen wurden lobend erwähnt, da sie aufgrund ihrer Herangehensweise besonders aufgefallen waren. Dazu gehört auch der Beitrag der Beruflichen Schulen in Stormarn, der den Landeswettbewerb "Schultheater der Länder" gewann und Schleswig-Holstein im September beim bundesweiten Festival vertreten wird.

Mit der digitalen Umsetzung "Was wir dachten, was wir taten" nach dem Roman von Lea-Lina Oppermann hat der Kurs „Darstellendes Spiel“ des 13. Jahrgangs einen beklemmenden Thriller geschaffen, der an zwei Abenden im Netz gezeigt wurde. Inhalt: Mitten in einer Mathe-Klausur platzt eine Durchsage in die Oberstufenklasse: Amokalarm! Der Lehrer ordnet das Schließen der Tür an, Verwirrung, Renitenz, Panik kommt auf. Ein weinendes Kind vor der Tür wird nach langer Diskussion eingelassen, ein Fehler, wie sich herausstellt. Der Maskierter mit Pistole zwingt die Klasse, seine Wünsche zu erfüllen und es stellt sich heraus, dass er die sorgsam verborgenen Geheimnisse der SchülerInnen sehr gut kennt. Es beginnt



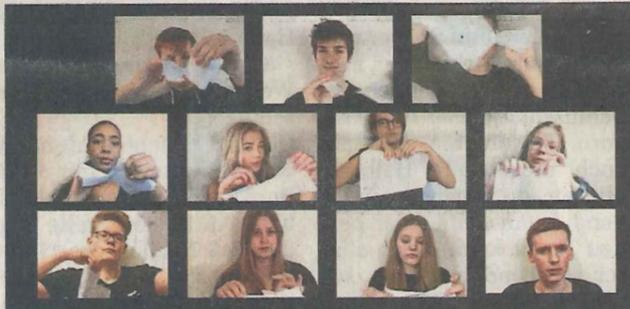
Noch hat Lehrer Filler das Vertrauen der Klasse. Das ändert sich ...

Fotos: M. Kattler-Vetter (3)

harmlos, doch mit jeder Aufgabe fallen die Hemmungen: Der Lehrer soll der Liebblingsschülerin ins Gesicht spucken, einer Schönheit werden die Haare abgeschnitten, ein Dieb und eine Magersüchtige werden enttarnt, die Doktorarbeit des Lehrers wird zerstört, ein Schuss setzt den blutigen Höhepunkt. Drei Ich-Erzähler – Lehrer, Schülerin und Schüler –, die mal einzeln, mal als Klasse gezeigt werden, erzählen die Story aus unterschiedlichen Perspektiven, das Entsetzen, der Angstschweiß und die zunehmende Brutalität sind spürbar. Die vermeintlich feste Ordnung in der Klasse gerät aus den Fugen, die Persönlichkeiten werden demaskiert und auch der scheinbar souveräne Mathe- und Vertrauenslehrer Filler wird als selbstsüchtiger Karriere-mensch enttarnt. Da der Maskierte kein Wort spricht, bleibt bis zum Schluss offen, wer er ist. Eine ehemalige Schülerin, wird vermutet, doch letztendlich spielt das

auch keine Rolle. Die Hüllen sind gefallen, Vertrauen und Werte sind zerstört, niemand ist mehr der, der er mal war. Johannes Kahlke von der Obersten Schulaufsicht des Landes sprach aus, was alle empfanden: Die Schülerinnen und Schüler haben trotz Abiturstress und Corona-Erschwernissen eine reife Leistung geboten. Die Inszenie-

rung unter Leitung von Knut Winkmann vom Theater Lübeck holte aus den Jugendlichen alles heraus und gab dem Theaterstück durch das Videoformat eine neue, noch eindringlichere Wendung. Dieser Thriller hat es den Landeswettbewerb mit Recht gewonnen und wird auch auf Bundesebene bleibenden Eindruck hinterlassen. mkv



Keine Gnade: Gemeinschaftlich wird Fillers Doktorarbeit zerstört.



Zerstörte Fassaden: Ein Brand vernichtet nicht nur Papier.

Was hat Kampfsport mit Physik zu tun?

Berufliches Gymnasium auf dem Mint-Festival

Mint: M I N T, vier Buchstaben für die Zukunft! Vier Buchstaben, die für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik stehen. Und aus diesen Bereichen trafen sich junge Forscherinnen und Forscher verschiedener Schulen Schleswig-Holsteins im Internat Louisenlund (Mint-Talentförderzentrum) auf Initiative des Bildungsministeriums.

BAD OLDESLOE. Im Vordergrund dieser Veranstaltung stand natürlich die Präsentation des eigenen Projektes, aber auch der Austausch über neue Ideen, die Mitwirkung an Workshops sowie das Vernetzen mit anderen Teilnehmern waren Ziele des Festivals. Über allem aber stand und steht auch weiterhin die Absicht, eine Attraktivität für die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer zu vermitteln und aufzuzeigen, dass neben Tüftlergeist auch Spaß einen großen Stellenwert hat.

Unter den Teilnehmern waren auch zwei Schülerinnen des zwölften Jahrgangs (Wirtschaftsprofil) des Beruflichen Gymnasiums in Bad Oldesloe. Mit ihrem Projekt „Physik im Kampfsport“ zeigten Dorentina Jahiri und Karolin Jadzewski gemeinsam mit 20 weiteren Teams, wie spannend, lebendig und abwechslungsreich die



Karolin Jadzewski und Dorentina Jahiri laden an ihrem Messestand zum Mitmachen ein.

Foto: Kreisgymnasium/hfr

Mint-Fächer sein können. Wie kam es zu der Idee, Physik und Kampfsport miteinander zu verbinden? Zunächst suchten die beiden nach gleichen Interessen und fanden diese im gemeinsamen Hobby „Kampfsport“. Somit war der Weg zur Physik nicht mehr weit, da beide schon länger gemeinsam in der Mint-AG der Schule ex-

perimentieren. Ziel dieses Projektes war es, festzustellen, mit welcher Bewegung die meiste Schlagkraft erreicht werden kann und wie sich bei verschiedenen Standpositionen die Schlagkraft verlagert. „Wichtig war uns die Verbindung zum Alltag“, so Karolin, „denn das erlangte Wissen können wir gut im Training

einsetzen, um eine persönliche Verbesserung zu erreichen.“ Bei dem Mint-Festival handelt es sich nicht um einen Wettbewerb, sondern ist vergleichbar mit einer Messe, bei der Gleichgesinnte sich treffen und ihre Projekte vorstellen. „Unser Messestand war eigentlich der einzige, bei dem man auch mitmachen konnte. Ansonsten wurden nur Zahlen und Ergebnisse präsentiert.“, merke Dorentina an. Das Messen der eigenen Schlagkraft bzw. zu erkennen, wo die Gewichtskraft wirkt, kam bei den anderen Teams besonders gut an, sodass auch in der Feedback-Runde gerade diese Möglichkeit des Mitmachens gelobt wurde, aber auch die sehr anschauliche Präsentation der Ergebnisse. Hierzu trug mit Sicherheit auch das Plakat bei, welches von Jessica Kietzmann aus dem Medien- und Gestaltungsprofil ITG20 entworfen wurde. Für beide Teilnehmerinnen war das Mint-Festival eine so positiv nachhaltige Erfahrung, sodass sie auch weiterhin nach und an neuen Projekten forschen wollen und mit dem Gedanken spielen, sich für den Bundeswettbewerb „Jugendforscht“, der 2022 in der Hansestadt Lübeck ausgerichtet wird, zu bewerben. Anstöße und Ideen hat die Messe mit Sicherheit dafür geliefert.

om/ka



Ein Foto der Projektklasse: Diese Oldesloer Schüler machten mit beim Projekt #StolenMemory

FOTO: HFR

Schüler helfen Nachfahren von jüdischen Kriegsopfern

Häftling 15334 Neuengamme hat nun endlich ein Gesicht – Ein bemerkenswertes Drei-Länder-Projekt von Berufsschülern aus Bad Oldesloe, das es bis nach Auschwitz geschafft hat

BAD OLDESLOE. Dieses Schulprojekt hat es in sich. Ein Ring, ein Familienfoto, ein Ausweis – die Nazis nahmen ihren Opfern bei der Verhaftung alle persönlichen Gegenstände ab. Rund 2500 dieser sogenannten Effekten aus den Konzentrationslagern durchforsteten jetzt 24 Schülerinnen und Schüler der Oberstufenprofile Ernährung, Pädagogik/Psychologie und Technik des Beruflichen Gymnasiums in Bad Oldesloe – und sie wurden fündig.

Als Lehrerin Claudia Schecker von dem Thema erfuhr, war sie sofort begeistert und organisierte im Rahmen des Schulprojektes #StolenMemory eine europaweite Zusammenarbeit. Die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse suchten gemeinsam mit polnischen und russischen Schülern online nach Nachfahren von NS-Opfern. Gut sechs Tage lang durchkämmten die insgesamt 46 Jugendlichen aus den drei Ländern Listen, Dokumente und Fotos im Arolsen-Archiv.

„In diesem Online-Archiv findet man Abbildungen der 2500 Gegenstände und über 30 Millionen Original-Dokumente aus dieser Zeit“, erklärt Claudia Schecker. Mit Hinweisen wie den Geburtsorten oder ehemaligen Wohnorten werden mögliche Nachfahren der NS-Opfern gesucht. Denn das Ziel – neben Völkerverständigung und Versöhnung – ist es, direkte Nachfahren zu finden, um ihnen die Gegenstände zurückgeben zu können.

Großneffen ausfindig gemacht

Recherche-Erfolg hatten der polnische Schüler Kasper Szaganiac (18) der Beruflichen Schule Gdynia (bei Danzig) in Polen und die 19-jährigen Klassenkameraden Lars Friedemann Ernst und Joshua Hengstenberg der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe. Das deutsch-polnische Team spürte zu zwei gelisteten Taschenuhren des ehemaligen



Eine der beiden Taschenuhren von Pawel Urlicki, dessen Großneffen die Schüler ausfindig machten.

FOTO: HFR

Neuengamme-Häftlings 15334 namens Pawel Urlicki den Großneffen Grzegorz Urlicki auf. „Es war Kasper, der den Großneffen gefunden hat. Wir waren alle von Anfang an motiviert und hatten Lust auf die Recherche“, erklärt der Bargteheider Lars Friedemann. Joshua Hengstenberg aus Reinfeld ergänzt: „Ich hätte auch noch Lust weiterzumachen.“

Der Großneffe Grzegorz Urlicki freut sich jetzt auf die geplante Rückgabe durch die internationale Projektgruppe im Herbst, „denn für die Familien ist die Rückgabe von hoher Symbolkraft und eine Möglichkeit, die Erinnerung an ein Familienmitglied für sich und die eigenen Kinder aufrecht zu erhalten“, sagt Lehrerin Schecker.

„Es ging allen sehr nahe“

„In den Gruppen haben wir uns mit den polnischen und russischen Schülerinnen und Schülern über deren Privatleben unterhalten. Einige Gespräche waren aber auch tiefergründiger, handelten von der Nazi-Zeit und den Konzentrationslagern“, berichteten die Schülerinnen Jule Jenzen (17) aus Bargteheide und Sofie Gämlich (16) aus Bad Oldesloe



Ein Foto von Nazi-Opfer Pawel Urlicki. Oldesloer Schüler fanden im Rahmen des Projektes seinen Großneffen.

FOTO: HFR

den LN. „Wir haben uns zum Beispiel vorgestellt, wie ein Tagesablauf in einem KZ möglicherweise war.“ Es sei erschreckend gewesen, wie viele Dinge, auch Kleinigkeiten, die Nazis ihren Opfern abgenommen haben. „Wir haben ja alle schon viel gehört und gelesen über den 2. Weltkrieg, aber dieses Projekt wurde sehr

„Wir haben ja alle schon viel gehört und gelesen über den 2. Weltkrieg, aber dieses Projekt wurde sehr emotional.“

Jule Jenzen (17) aus Bargteheide und Sofie Gämlich (16) aus Bad Oldesloe Schülerinnen

emotional“, sagten Jule und Sofie. „Wenn man sich mit einem bestimmten Opfer beschäftigt, bekommt man einen viel größeren Bezug.“ Das sei allen Schülerinnen und Schülern sehr nahe gegangen.

Die Oldesloer Jugendlichen kommunizierten in dieser Zeit online und in englischer Sprache mit ihren Projektpartnern aus Polen und Russland. Bald wollen sie sich nun aber auch wirklich kennen lernen. Dazu die Lehrerin und Projektbetreuerin Claudia Schecker: „Wir wollten

trotz der Pandemielage internationale Begegnungen und Kontakte herstellen.“ Kollege Daniel Werstat, ebenfalls Projektbetreuer, ergänzt: „Dieses Projekt ist für unsere Schüler eine spannende Möglichkeit zum forschenden Lernen über NS-Verfolgung und ein ‚Real-life-Austausch‘ mit polnischen und russischen Schülern“. Claudia Schecker und Daniel Werstat berichteten kürzlich bereits bei einer internationalen Fortbildung in Auschwitz über das Drei-Länder-Projekt.

Nachfahren eines Rethwischers gesucht

Die Berufliche Schule in Bad Oldesloe ermöglichte zukünftig dem gesamten 11. Jahrgang (ca. 120 Schülerinnen und Schüler), an deutsch-polnischen oder trilateralen Projekten (ab 2023) zum Förderprogramm „Wege der Erinnerung“ des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes teilzunehmen. Die Projekte finden als Gedenkstättenfahrten und zur Kampagne #StolenMemory vom 13. bis 18. Februar 2022 mit sechs polnischen Schulen in sechs Bildungsstätten in Polen und Deutschland statt. „So werden fast 250 Schülerinnen und Schüler gegen das Vergessen arbeiten und versuchen, die Schicksale von deutschen und polnischen Häftlingen zur klären“, sagt Kerstin Knieriem, bei der Berufsschule unter anderem zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. „Derzeit suchen wir unter anderem weiter nach den Nachfahren von Walter Berlin.“ Dieser war ebenfalls inhaftiert im KZ Neuengamme (Häftlingsnummer 21337). Geboren wurde Walter Berlin am 7. Dezember 1914 in Rethwisch. „Seine Taschenuhr und seinen Ehering möchten wir zurückzugeben und so vielleicht dazu beitragen, sein Schicksal zu klären“, so Lehrerin Claudia Schecker. Kontakt per Mail unter: bs-oldesloe@schule.landsh.de sieb/mc

Drei Stormarner Preisträger, viele Gewinner im Kreis

Zum zweiten Mal wurde der Oldesloer Jugend-Courage-Preis vergeben

Beherztes Verhalten von Jugendlichen fördern, die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wach halten, sich gegen Fremdenhass und für Zivilcourage engagieren: Mit dem nun zum zweiten Mal vergebenen Preis des Vereins „Oldesloer Jugend-Courage-Preis e.V.“ werden junge Oldesloer gewürdigt, die sich mutig für die Gemeinschaft einsetzen. Gefördert werden Projekte, die sich gegen Ausgrenzung von Menschen wenden, den Dialog suchen und eingreifen, statt wegzuschauen.

BAD OLDESLOE. Vorgaben oder Einschränkungen hinsichtlich möglicher Aktivitäten und Projekte bestehen nicht, der Preis ist ein Mitmachangebot an junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr in Bad Oldesloe und der näheren Umgebung. Und so waren es fünf sehr unterschiedliche Vorschläge, die der Jury vorlagen, allesamt „preiswürdig“, wie die Vereinsvorsitzenden Wolfgang Abel und Matina Kock bei der festlichen Veranstaltung im beinahe überfüllten KuB betonten. Nominiert wurde der Kinderrat der Stadtschule, der zeigte, wie sich Grundschüler für das Gemeinwohl einsetzen und Patenschaften für eine Streuobstwiese, den Bau von Insektenhotels oder die Organisation von Baumpflanzaktionen übernehmen. Aktionen, die mit dem Courage-Award und Buchpreisen für die Kinder belohnt wurden. Ebenfalls nominert: Das Anti-Mobbing-Video der Theodor-Storm-Schule, das Schülerinnen und Schüler mit dem ehemaligen FSJler „Jancky“ produziert haben: eine klare Botschaft für Viel-



Lennard Hamelberg wurde für sein herausragendes Eintreten gegen soziale, politische Foto: M. Kattler-Vetter

falt und Toleranz, die mit dem Courage-Award und Urkunden gewürdigt wurde. Zu den drei mit Schecks über je 1000 Euro ausgezeichneten Preisträgern gehört das Redaktionskollektiv des Radio Eckhorst Bargtheide. Ihre Sendung bringt nicht nur aktuelle News für die Schülerschaft, sondern war während des Lockdowns auch ein wichtiges Bindeglied im Homeschooling. Weiterer Preisträger ist Lennard Hamelberg, Schüler der IES mit großem Engagement für soziale Themen und mutigem Eintreten gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit. Als „Mischung aus Jochen Vogel und Helmut Schmidt“, wie Laudatorin Ilse Siebel bemerkte, ist er ein maßgeblicher Motor für Organisation und Durchführung schulischer Aktionswochen für Vielfalt und Toleranz. Die dritten Preisträger, Schülerinnen und

Schüler des Oberstufenprofils Ernährung/Pädagogik/Psychologie und Technik der Beruflichen Schule Stormarn, haben in ihrem länderübergreifenden Projekt „StolenMemory“ mit polnischen und russischen Schulen das Archiv in Arolsen durchforstet, um Nachfahren von NS Opfern zu finden. Eine Suche von vielen war erfolgreich: Die Geschichte des KZ Häftlings 15334 - Pawel Urlicki – aus Neuengamme ließ sich nachverfolgen, ein Großneffe wurde in Polen aufgespürt. Nun fährt die ganze Gruppe Anfang Dezember nach Danzig, um die von den Nazis konfiszierten Taschenuhren an die Familie zu übergeben. „Dieses Engagement macht Mut“, bedankte sich Bürgerworthalterin Hildegard Pontow bei den zahlreich im Saal anwesenden Jugendlichen für ihre Haltung und

zugleich beim Trägerverein für die Auslobung des Couragepreises, „Bad Oldesloe kann stolz sein, so eine Initiative in der Stadt zu haben.“ Die Vereinsmitglieder freuen sich natürlich über weitere Mitstreiter und Unterstützer. „Viele kleine Leute in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern“, zitierte Wolfgang Abel zum Abschluss ein afrikanisches Sprichwort. In Oldesloe ist die Aufforderung auf fruchtbaren Boden gefallen. mkv

Courage-Preis 2022

Am 9. November 2022 wird der nächste Jugend-Courage-Preis im KuB vergeben. Teilnehmen können alle junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr sowie alle Lehrkräfte an den Schulen in Reinfeld, Sülfeld, Bargtheide und Bad Oldesloe. Vorschläge können formlos bis zum 15. September eingereicht werden, auch Eigenbewerbungen sind möglich. Die aus den Vereins- und Vorstandsmitgliedern bestehende Jury entscheidet gemeinsam über die Auswahl, der Preis ist mit einem Geldbetrag verbunden und wird öffentlich vergeben. Näheres im Internet unter www.ojcp.de